

# Immer nah am Geist der Zeit

Der Basis-Protest gegen den Vatikan hat seit Sonntag auch in der Schweiz ein Gesicht

HERBERT FISCHER / Luzern

*Hierzulande ziemlich ungewohnt, haben in Luzern 1500 Leute auf der Strasse den Papst kritisiert. Initiant der Demo war der Seelsorger Alois Metz aus Bayern. Er wirkte zuerst in Allschwil, dann in Basel und leitet nun in Luzern eine Pfarrei, in der es gärt.*

Aus der Bar der Pfadis zuoberst im Kirchturm dröhnen nächstens schon mal Disco-Bässe. Und ragten dort nicht klotzige Kreuze ins Freie, so vermuteten im Beton-Bunker im Luzerner Würzenbach-Quartier Aussenstehende wohl kaum ein Gotteshaus, schon gar kein katholisches.

## **Piusbrüder als Auslöser**

Beides ist für die Pfarrei St. Johannes typisch. Ereiferte sich vor 40 Jahren die halbe Stadt ob der abweisenden Kälte dieses Neubaus, so ist die schroffe Ablehnung bald abgeebt. Denn hinter der brutalen Fassade lebt längst ein Klima der Wärme. Und tobten sich die Jungen – hoch über dem eigentlichen Altar und damit etwas näher beim Herrn als unten die betende Gemeinde – in irgendeinem anderen Kirchturm aus, so wäre wohl der Teufel los. Das Klima in dieser Pfarrei aber ist offen, liberal, nah an den Gläubigen, beim gemeinen Volk, am Geist dieser Zeit überhaupt. Und damit fern von Rom. Seit aber der

Papst vier Piusbrüder, worunter einen Holocaust-Leugner, zurück im Schoss seiner Ergebensten willkommen hiess, ist das Mass voll.

### **Namen von Rang und Klang**

Dieser Protest weitete sich in der 4800-Seelen-Pfarrei derart breit und tief aus, dass Gemeindeleiter Alois Metz (38) den Zeitpunkt gekommen sah, endlich auch nach aussen kundzutun, was in der Basis anderswo ebenso kocht. Zusammen mit drei Gleichgesinnten, auch sie festangestellte Mitarbeiter der Kirchgemeinde, machte er mobil. 400 Mitstreiter waren erwartet, 1500 reihten sich ein, um am Sonntag vor die Luzerner Hofkirche zu pilgern. Dort fielen Worte, wie sie öffentlich bisher kaum hörbar waren.

Kapuziner-Pater Anton Rotzetter aus Altdorf etwa konnte kaum drei Sätze beenden, bis ihn die Demonstrierenden mit Klatschen unterbrach, wenn er gegen Rom zürnte; weiter wetterte, nebst anderen Namen von Rang und Klang, auch alt CVP-Nationalrätin Rosmarie Zapfl aus Zürich gegen den Vatikan.

### **Jugendseelsorger und Aids-Pfarrer**

Metz vereint Einsichten, Eigenschaften und Funktionen, die trefflich symbolisieren, wie gegensätzlich der real existierende Katholizismus heute aufgestellt ist und wirkt. Verwurzelt in einer katholischen, bayrischen Bauerfamilie prägten und begeisterten ihn bereits die Lehrer im Gymnasium, zumeist eher der wahren Welt als dem reaktionären Rom zugewandt. Er studierte zunächst vier Semester Bauingenieur, ehe er mit Theologie begann und abschloss. Freilich nie mit dem Ziel, Priester zu werden. Aber mit der Absicht stets, dereinst in der

Schweiz «mit ihren demokratischen Strukturen» seinen Nächsten und damit dem Allmächtigen zu dienen. Zunächst sorgte er sich während vier Jahren in Allschwil um jugendliche Seelen, nachher war er in Basel Aids-Pfarrer.

Seit 2006 ist Metz Gemeindeleiter in St. Johannes, einer festen Burg suchender Unrast, praktizierter Mitmenschlichkeit und wetterfester Konfliktkultur. In ihren Gemarkungen gedieh auch das Romero-Haus der Bethlehem-Mission Immensee zur renommierten Denk-Werkstatt, die immer wieder die Dritte-Welt-Fraktionen und andere Nach-, Vor- und Querdenker katholischen und anderen Glaubens versammelt.

### **Segen auch für Schwule**

Alois Metz segnet – als ein Beispiel von Fortschrittlichkeit und Distanzierung von Rom – auch schwule Paare. Und zwar seinerseits mit dem Segen des Bischofs von Basel, Kurt Koch, den er überhaupt in Schutz nimmt. Ihn, der in vielem «ganz andere Positionen einnimmt, als jene vermuten, die sich nur an den Schlagzeilen über ihn orientieren». Metz darf Gottesdienste feiern, nicht aber die Eucharistie. Er darf auch nicht die Absolution erteilen. Denn er hat Frau und zwei Kinder, ist Seelsorger zwar, aber eben nicht Priester.

Gut verankert, ist sich Metz seiner gefährvollen Gratwanderung stets bewusst; hofft auf weitere Demos gegen die für ihn und seinesgleichen unerträglichen Positionen Roms. Er kämpft weiter gegen diese klerikalen Kräfte – «bis sie mich rausschmeissen». Das wagen «sie» allerdings wohl kaum. Nur schon, um nicht den auch dann garantierten Widerstand zu reizen. In Art, Ausmass und Ausstrahlung etwa, wie ihn Alois Metz soeben initiiert und zustandegebracht hat.

---

*Dieser Beitrag ist am 11. März 2009 für die «Basler Zeitung»  
entstanden.*

Herbert Fischer, Journalist BR, Postfach 2165, 6002 Luzern /  
herbert.fischer@netzpost.ch